

HV Protokoll RWE, Essen 16. April 2014

Abkürzungen:

AR - Aufsichtsrat
VS - Vorstand
HV – Hauptversammlung
EE - Erneuerbare Energien (Wind, Solar)
KKW – Konventionelle Kraftwerke
AKW - Atomkraftwerke

Die HV von RWE in Essen hatte diesmal einen gewissen Seltenheitswert. Beispiele:

1. Es zählt zur gängigen Praxis, dass Unternehmen selbst ausgesprochen grotten-schlechte Zahlen in ein recht günstiges Licht rücken. Nicht so bei RWE. Die Präsentation des Vorstandsvorsitzenden Terium behandelte für die Dauer von gut 60 Minuten die zwei folgenden Themen: Wie schlimm ist die Lage wirklich und wie sehr stemmen wir uns gegen das drohende Unheil.
2. Die Höflichkeit gebietet, dass die Aktionäre manchmal klatschen. Nicht so bei RWE. Es herrschte Totenstille während der gesamten 60 Minuten Präsentation. Nur einmal wurde applaudiert: Als Terium den 66.000 Angestellten seinen Dank aussprach.

Anders formuliert: Der Ausblick war schlecht, die Perspektive noch schlechter, der schwache Aktienkurs reflektiert die brisante Lage der Energie-Wirtschaft nur bedingt und diese Einsicht gab der gesamten HV-Veranstaltung den Anstrich einer Beerdigung.

Das Problem ist einfach und alle haben es erkannt:

RWE kriegt die Energie-Wende nicht in den Griff. Das gleiche Problem hat die Bundesregierung in Berlin auch, behaupten die Zyniker. Trotzdem: Der Wandel im globalen Energie-Sektor hat den Konzern überrollt und Besserung ist nicht in Sicht, denn der Strompreis fällt immer weiter, die Konzernkasse ist leer, das Tafelsilber verschleudert und die Schulden hoch. Im Grunde gleicht das einer Bankrott-Erklärung, leben wir doch in einem Zeitalter, in dem ohne Strom eigentlich nix geht. Leider kann RWE trotz Oligopol kein Geld für seine Aktionäre verdienen. Im Gegenteil. Es werden jährlich Milliarden verbrannt. Konkret war das Loch von €2,3 Mrd in 2013 der erste Verlust in der mehr als 60-jährigen Geschichte des Unternehmens. Und der VS konnte nicht versprechen, dass der Boden im Fass endlich erreicht ist.

Ursachen: Die Politik hat (auf dem Rücken der Aktionäre??) eine Energie-Wende eingeleitet, die ohne Rücksicht auf Verluste durchgezogen wird. Bei RWE wurden allein in den letzten 3 Jahren mehr als €40 Mrd Kapital ausradiert. Die Schließung von Kraftwerken gehört heute zum Betreiber-Alltag eines Versorgers. In der konventionellen Stromerzeugung decken die Einnahmen mancher Standorte nicht mal mehr die Personalkosten, ganz zu schweigen von Zins und Tilgung für Fremdkapital (Baukosten).

Zweifellos ist es zu einfach, die Politik zum alleinigen Sündenbock zu stempeln. Das Gesetz über erneuerbare Energie (EE: Solar/Wind) stammt aus dem Jahr 2000 und die EU hat 2007 feste Klimaziele verabschiedet. RWE hatte also Zeit genug für eine rechtzeitige Umstellung. Der VS hat die EE jedoch für einen Witz gehalten und in fataler Ignoranz gleich zweistellige Milliarden-Beträge im fossilen Kraftwerksbau versenkt. Diese KW sind heute unrentabel, weil das Netz mit Solarstrom überflutet wird, was den Strompreis der Großhandelsbörsen

torpediert. Völlig paradox daran ist die Botschaft, dass der Verbraucher für Strom trotzdem viel mehr pro KW/h blechen muss.

Zu allem Übel ist jetzt auch noch der Welt-Kohlemarkt – einstige Domäne von RWE – ins trudeln geraten (Überversorgung und Preissturz). Mit Erdgas von Gazprom werden ebenfalls Milliarden-Verluste eingefahren (feste Lieferverträge, fallende Preise am Kassamarkt) und die Zwangs-Schließung der Atom-Meiler dauert an.

Apropos AKW: Das endgültige Aus für die Atom-Kraft ist absehbar, denn selbst Finnland und England kriegen keine Finanzierung für den Bau von Atom-Kraftwerken am freien Kapitalmarkt mehr hin, weil sich der Betrieb ökonomisch nicht mehr rentiert. Um dem konventionellen Kraftwerksbau ein ähnliches Schicksal zu ersparen, wird der Markt für CO-2 Zertifikate in der EU jetzt wohl staatlich organisiert.

Unser Fazit:

Der Ausblick ist trübe. Die Schulden sind als Folge der Investitions-Sause so hoch, dass sie kaum aus den rapide fallenden Einnahmen bedient werden können. Deshalb wurde das Tafelsilber verschleudert. Die verbleibenden Anlagen sind unprofitabel, verursachen Abschreibungen und die zwangsweise Stilllegung kostet ein zusätzliches Vermögen.

RWE hat es schlicht versäumt, den Absprung aus dieser Abwärtsspirale zu finden und die Politik hat wenig Appetit, den Teufelskreis zu beenden. Man muss kein Hellseher sein, um die Folgen zu ahnen (Insolvenz und Verstaatlichung).

Einzigster Trost für verbleibende Aktionäre: Im Grunde sind alle schlechten Nachrichten im Börsenkurs enthalten. Es kann nur noch besser werden. Wer investiert bleibt, der wettet darauf, dass die Stilllegung der Kraftwerksparks so viel Stromerzeugungs-Kapazität aus dem Markt genommen hat, dass der Preis stabilisiert wird und bald wieder steigt. Es ist eine Wette darauf, dass die Klagen der Versorger auf Schadensersatz gegen den Bund erfolgreich sind (Atomsteuer, staatlich verordneter Rückbau) und dass der einsichtige Staat den Versorgern unter der Überschrift „Kapazitätsmarkt“ in Zukunft eine Entschädigung für die Bereitstellung von konventioneller Kapazität zahlt (Thema: wetterbedingte Kapriolen wie Windstille, Dunkelheit).